

XI, 48.



15.
Thänen
der Stadt Dresden

über den Tod

Deo treuen Lehrers

Des Hoch-Wohl-Ehewürdigen und Hoch-
gelahrten Herrn,

M. Hermann Joachim
Sabus,

S. S. Theol. Baccalaurei und im Dresdner-
schen Ministerio zum H. Kreuz Diaconi,

Welcher

Auf eine unerhörte Arth durch sechs Mörder-Stiche
den 21. Maji 1726. von einem ehmaligen reutenden
Trabanten

Frank Saubler

In seinem eigenen Priester-Hause erbärmlich umgebracht
und ertödtet worden

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels-Glanz und die
viel zur Gerechtigkeit geführet haben, wie die Sterne
immer und ewiglich.

Ist zu Dresden im Griesbachischen Address-Contoir zu haben.



Dresden arme Stadt zieh Trauer-Klei-
der an

Sieh was des Himmels Zorn, des Teufels
Bosheit kan

Was wohl die Christenheit in zweymahl hundert
Jahren,

An keinem Ort gesehen zu keiner Zeit erfahren,

Mußt du aniezt bestürzt voll Schmerz und Thrä-
nen sehn,

Dadurch des Mörders Faust ein solcher Fall ge-
schehn.

Der deinen Lehrer so, wie dich zu Boden schläget,

Und durch des Hirten Tod die Heerde selbst erreget,

Komm gieb den Thränen-Platz, gieb deiner Beh-
muth Raum,

Es stürzt ins Zions Feld ein hochbelaubter Baum,

Der dir theils Schatten gab, theils edle Frucht zu
essen,

Er stürzt auff eine Arth die niemand kan vergessen.

Der

† † † † †

Der Mörder dessen Herk als wie ein leichtes
Blatt,
Zum Evangelio zwar Lust bezeiget hat
Doch nur allein zum Schein will ietzt den Fleiß be-
lohnem,
Und alles Gute mehr, vor welches tausend Cronen
Des Himmels hohe Hand ietzt unserm Lehrer
schenckt.

Weiler den Mörder selbst gespeiset und getränkct
Er spricht: Es muß ein Hirt vor seine Schaaf
sterben,
Und laßt des Messers Stahl mit Blute rasend
färben,
Hält Nägel und den Strick in der erbosteten
Hand
Zum Zeichen von der List, und nicht vom Un-
verstand
Sticht rasend auff ihn loß, so daß man gar sechs
Wunden,
Kein Leben aber mehr in seiner Brust gefunden.

X 2

Wer

† † †

Wer höret diesen Tod, und weinet nicht zu
gleich
Ein Lehrer fällt dahin durch einen Mörder-
Streich,
Der Mörder kommt beherzt zu ihm ins Haus ge-
gangen,
Spricht daß ihn Seelen-Noth und Herzens-Angst
umfängen,
Nimmt aber gleich die That die schnöde Mord-
that vor,
Ach wer erzittert nicht wem gället nicht das Ohr,
Wer möchte nicht vor Furcht und banger Noth er-
beben,
Nach seines Hirten Tod wünscht sich kein Schaaf
zu läben,
Die Heerde wird zerstreut, indem ihr Wächter
stirbt,
Der arme Hauffe weint indem ihr Trost verdirbt
Die Kinder sind erstarrt, ihr Vater ist erblasset,
Nichts stillt diesen Schmerz da ihn der Todt um-
fasset.

Der

† † †

Der Hahn der vieles Volck durchs Krähen auf-
geweckt,

Wenn sie der Sünden-Schlaff und finstre Nacht
bedeckt,

Der manches Petri Hertz durch seine Stimm bewo-
gen,

Und wiederum zu Gott und Jesu hingegangen.

Der wenn dort Petri Mund aus Furcht vor ei-
ner Magd,

Ich kenne Jesum nicht o grosse Sünde sagt,
Durch seiner Stimme-Klang ihn glücklich dahin
brachte,

Daß er an seinen Fall mit Reu und Leid gedachte,

Daß er voll Herzeleid viel Thränen rinnen
ließ,

Und seinen Heyland treu hinkünfftig sich er-
wies,

Den kan man jetzt erblickt in seinem Bluthe sehen,
Man hat ihn uns geraubt er wird nicht weiter krä-

hen,

X 3

D groß

† † †

O großes Herzeleid o unerhörter Fall,
Kein Blis so starck er sey kein harter Donner-
Knall,
Wenn er in Kirchen schlägt der Thürne Macht zer-
splittert,
Hat jemahls unser Herz mit solcher Furcht er-
schüttert,
Als da des Mörders Hand den Pfeiler nieder
schlägt,
Der unsers Zions Bau mit andern stützt und
trägt
Heult Tannen, weinet doch, laßt eure Klagen
schallen,
Die Cedar Libanons, eu'r Lehrer ist gefallen,
Er fällt wie jener hin, der dort vor Buben
fiel,
So treibt des Teuffels Wuth ein nie gesehen
Spiel,
Der stärckste Gottes Mann an Leib und Seelen
Gaben
Wird in der Jahre Blüth ermordet und begraben.
Zwar

† † †

Zwar steht der Kirche Basiß auf keinen Men-
schen nicht.

Doch sprüzt des Lehrers Bluth uns iezo ins
Gesicht,

So sind wir auch bemüht es weinend abzuwischen,
Die Schlange sticht uns nicht, sie mag gleich im-
mer zischen,

Gott bleibet unser Trost, doch ist ein Priester
werth,

Ein Priester, der sein Volck mit Gottes Wort
genährt

Daß man durch Thränen-Saltz und bittere Klagen
zeige

Wie sehr uns dessen Tod und hartes Schicksal beuge,
Gott aber dessen Hand auch diesen Todt ver-
hängt

Und nach der dunkeln Nacht, der Sonnen
Blicke schenckt,

Beweise daß sein Arm auch selbst aus bösen Sachen,
Und aus des Priesters Fall was Gutes könne ma-
chen.

Indeß

† † †

Indeß, ihr Seelen ihr, die ihr die Kirche tragt,
Und Leben, Bluth und Leib vor deren Wohl-
fahrth wagt,
Laßt diesen harten Fall nicht eure Seele schrecken,
Gott wird euch glaubet nur mit starkem Arme
decken,
Ihr wachet vor das Volck, Gott aber wacht
vor euch,
Es trennt euch nichts von ihm, und auch kein
Morder-Streich
Ihr bleibet ihm getreu und er wird euch beschützen,
Wenn tausend Wetter gleich auf eure Scheitel bli-
ßen,
Er wird auch diesen Riß in eurem Priester-
thum,
Zu seiner Kirche Wohl und seines Namens
Ruhm,
So hofft das arme Volck, dermassen wohl versehen
Daß jedermann sich wird, an seinem Trost ergö-
ßen.

••• •••

Drank Laubler, Herrn M. Hahn,
se, auf der Pfarr-Gassen
dtet.



solche Nägel nebst einem Strick hat der
der auch bey sich gehabt. Den Strick aber
r den gottseel. Mann um den Hals werffen
hn erwürgen wollen.

†

Modell von demjenigen Messer, mit welchem ein reutender Erabante, Frank Laubler, Herrn M. Hahn,
 Archi-Diaconum in der Kreuz-Kirchen zu Dresden, in seinem eigenem Hause, auf der Pfarr-Gassen
 den 21. May 1726. Mittags um 1. Uhr mit 6. Stichen getödtet.

10. Zoll lang.



1. Zoll breit 1/2 Zoll stark.

7. Zoll lang.



3. solche Nägel nebst einem Strick hat der Mörder auch bey sich gehabt. Den Strick aber hat er den gottsel. Mann um den Hals werffen und ihn erwürgen wollen.

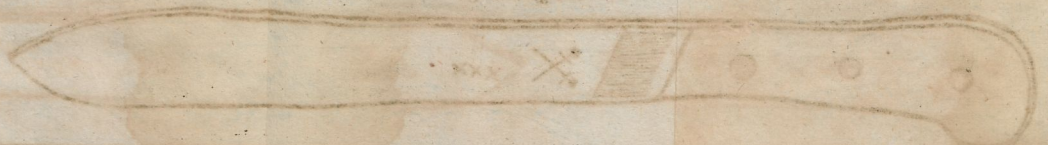
n/

So sieht das Messer aus mit dem der Bösewicht,
 In unsers Priesters-Leib sechs grosse Wunden sticht,
 So sehn die Nägel aus, die er bey sich getragen,
 Um unsre Prediger damit fest anzuschlagen,
 So wird der theure Hahn dem Heyland selber gleich,
 Und kommt mit Blut bespritzt zu ihm ins Himmelreich.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a historical German script.

rot Gold



Handwritten text on the left side of the page, below the first drawing, providing a description or details of the object.

rot Gold

rot Gold



Handwritten text at the bottom of the page, likely a concluding note or a list of items, written in a historical German script.



Recht der Universität Leipzig, mit
Archid. ... in der Stadt
...



1. Soll sein 1 Zoll hoch



Es soll das Rechte an
zu ...
...







15.
Thänen
der Stadt Dresden

über den Tod

Des treuen Lehrers

Des Hoch-Wohl-Ehrwürdigen und Hoch-
gelahrten Herrn,

M. Hermann Joachim
Sahns,

S. S. Theol. Baccalaurei und im Dresdner
schen Ministerio zum H. Kreuz Diaconi,

Welcher

Auf eine unerhörte Art durch sechs Mörder-Stiche
den 21. Maji 1726. von einem ehmaligen reutenden
Trabanten

Frank Saubler

In seinem eigenen Priester-Hause erbärmlich umgebracht
und ertödtet worden

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels-Glanz und die
viel zur Gerechtigkeit geführet haben, wie die Sterne
immer und ewiglich.

Ist zu Dresden im Griesbachischen Address-Contoir zu haben.